

Expertengespräch „Kommunale Planung und
Fachplanungen“

Thema II: „Wie bleibt Holzweiler lebenswert?“

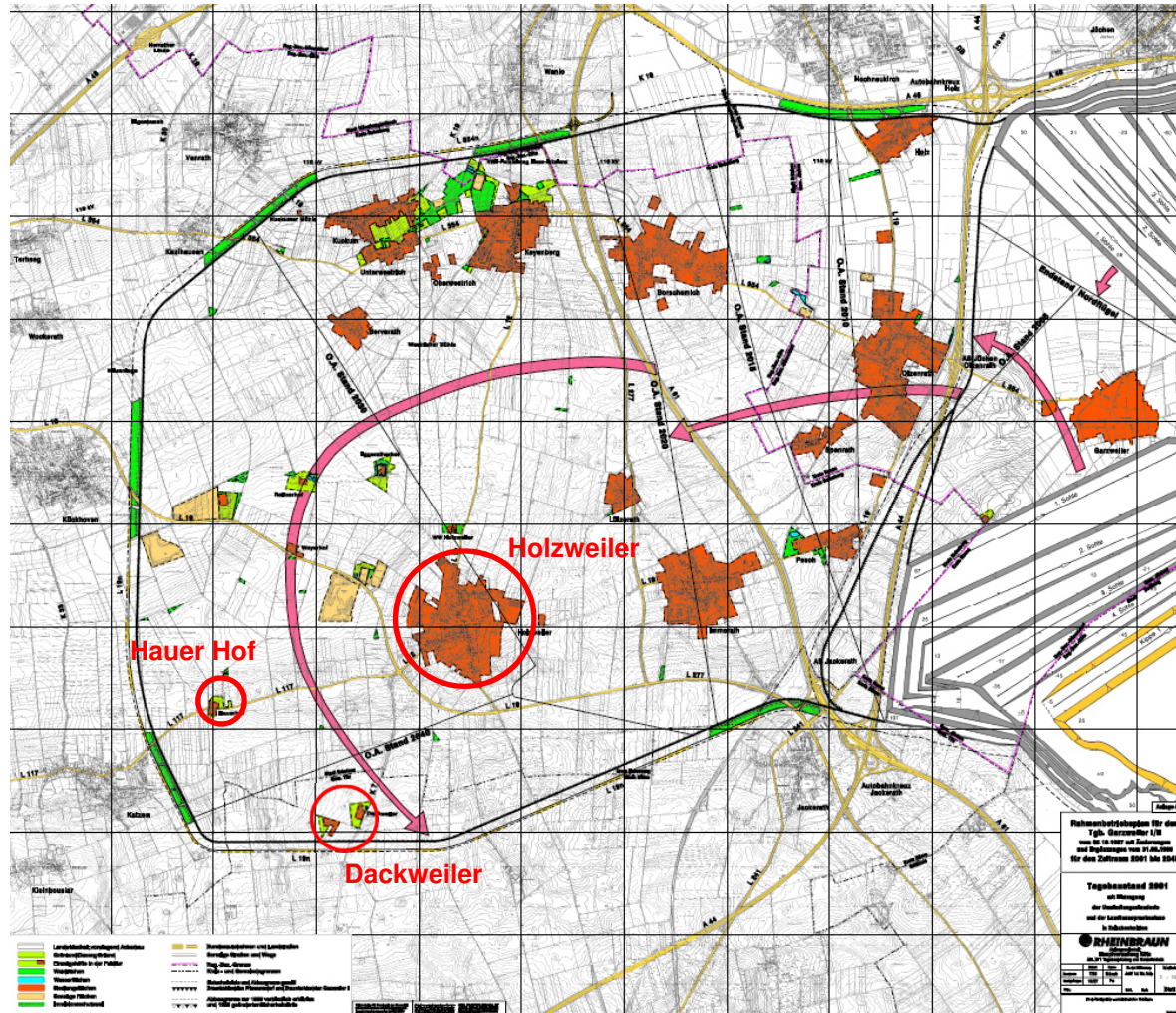
Tagebau Garzweiler II und die Transparenzinitiative der nordrhein- westfälischen Landesregierung



Michael Eyll-Vetter, Leiter Bergbauplanung, RWE Power AG

VORRWEG GEHEN

Presseerklärung der Landesregierung vom 28. März 2014 und Aussagen von Fr. MP Kraft in Plenarsitzung am 09. April 2014



- Landesregierung sieht bis 2030 energiewirtschaftl. Notwendigkeit, Braunkohle im Rhein. Revier abzubauen.
- Für Perspektive nach 2030 soll neue Leitentscheidung zur Braunkohlepolitik herbeigeführt werden.
- Politisches Ziel hierbei ist auf die Umsiedlung des Ortsteils Erkelenz-Holzweiler, des Hauerhofs und des Guts Dackweiler verzichten zu können.

➤ Die im Weiteren folgenden Plandarstellungen sind unter dieser Prämisse erstellt worden.

Transparenzvereinbarung von MWEIMH, RAG und RWE Power

Am 24. Februar 2014 wurde Transparenzvereinbarung zwischen MWEIMH NRW, RAG und RWE Power geschlossen.

Für den Braunkohlenbergbau sind folgende Themen in der Vereinbarung geregelt:

1. Bergschäden
2. Staubmessungen und –bekämpfung
3. Schallmessungen und –bekämpfung
4. Tagebaurandbetroffenheit
5. Verantwortung der RWE Power AG für den Wandel der Wirtschaftsstruktur im Rheinischen Revier

Die im Rahmen der geschlossenen Transparenzvereinbarung zugesagten Maßnahmen werden ebenso im Tagebau Garzweiler berücksichtigt und eingehalten.

Immissionsschutz bei Aussparung von Holzweiler Maßnahmen der Transparenzvereinbarung

Grundsätzliches:

- Die Ortslage Holzweiler befindet sich süd-westlich vom zukünftigen Förderschwerpunkt des Tgb. Garzweiler, so dass die hauptsächliche Staub- und Geräuschquelle damit überwiegend auf der windabgewandten Seite von Holzweiler liegt.

Maßnahmen zum Schutz von Holzweiler in Anlehnung an Transparenzvereinbarung:

- Um den Schutz der Anrainer zu verstärken, könnten Konzepte zur Vorziehung von Rekultivierungsmaßnahmen im Osten Holzweilers erarbeitet und umgesetzt werden, die neben der Schutzfunktion auch für Erholungszwecke der Bewohner dienen.
- Teil der geplanten Begrünungsmaßnahmen wäre dann auch die frühzeitige Herstellung eines Immissionsschutzdammes, um so Schall- und Staubemissionen wirksam zu mindern.
- Somit wäre Holzweiler maximal an zwei Seiten gleichzeitig vom Tagebaubetrieb berührt.
- Im Weiteren wäre eine optimierte Lage des zu verlegenden Bandsammelpunktes zu prüfen, so dass der Abstand zwischen Ortschaft und dieser Schallquelle vergrößert würde.

Schutz vor Grob- und Feinstaub

Steuerung des Immissionsschutzes über lokale Wettermessstationen: Entsprechend Windrichtung und –geschwindigkeit werden Regnergalerien zielgerichtet gesteuert.

Wettermessstationen Tagebau Garzweiler:

- Bandsammelpunkt Jackerath/Pförtnergebäude Tagebaueinfahrt
- Kohlebunker
- Nordrand vor Jüchen/Hochneukirch

Einhausung von Übergaben: weiterer effektiver Schutz vor Staub

- Ausbau der Einhausungen in Abhängigkeit vom Tagebaufortschritt und des Ausbaus der Förderanlagen.
- Im Vordergrund stehen hierbei die Kohlebandanlagen.

Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte durch regelmäßige Messungen überprüft und sicher gestellt. Grobstaub: BR Arnsberg zuständig; Feinstaub: LANUV zuständig. Ergebnisse der Messungen werden über Internet transparent gemacht.



Schutz vor Lärmimmissionen – umfangreiches Paket planerischer, organisatorischer und betrieblicher Maßnahmen

Planerische Maßnahmen:

- Bereits im Planungsstadium wird das Belästigungspotential berücksichtigt
- Geräuschintensive Quellen möglichst ortsfern (Bandsammelpunkt, Kohlebunker)
- Absenkung der oberen Förderwege: abschirmende Wirkung der Böschungen
- Hochschüttungen der Absetzer als Schutzwälle vor Ortslagen
- Einsatz von Lärmschutzwänden

Organisatorische Maßnahmen:

- Reduzierung geräuschintensiver Tätigkeiten zur Nachtzeit
- Entzerrung Großgeräteinsatz im Randböschungsbereich
- Beschränkung akustischer Signale auf Sicherheitsminimum
- Regelmäßige gezielte Unterweisung aller Mitarbeiter

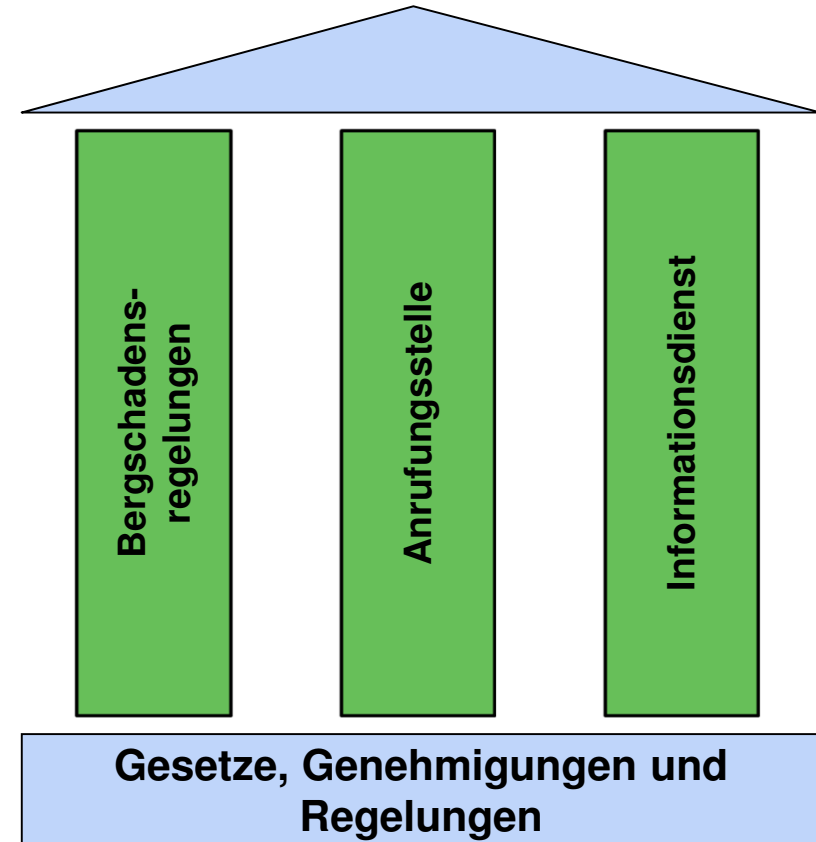
Technische/betriebliche Maßnahmen:

- Tagebaue
 - Vermeidung Gurtschieflauf,
 - Schlupfminimierung an Bandanlagen
 - Kapselung von Antrieben
 - Rapsölschmierung von Raupenfahrwerken an Großgeräten
- Bohrbetrieb
 - Geräuschoptimierte Kompressoren, Aggregate, Werkzeuge, Rollen
 - Mobile Lärmschutzwände



3 Säulenmodell der Bergschadensbearbeitung: bürgernah und transparent

- Bergschadensbearbeitung nach Regelwerken sichert den Betroffenen eine kostenlose Prüfung mit festgelegten Fristen zu
- In streitigen Fällen kann der Betroffene eine kostenlose Prüfung bei der Anrufungsstelle Bergschäden vornehmen lassen
- Der geplante Informationsdienst wird Grundsatzfragen der Bergschadensbearbeitung beantworten und in Kürze starten („Bergschadensmonitoring“)



Engagement RWE Power für den Wandel der Wirtschaftsstruktur im Rheinischen Revier gemäß Transparenzvereinbarung

Beschäftigungssicherheit

- Langfristige Veränderungen des Unternehmens mit der Region
 - Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Angebot spezieller Förderprogramme
 - Zukunftsinvestitionen in Erneuerbare Energien und Speichertechnologien
- Aktive Förderung des Strukturwandels
 - Beteiligung an lokalen und überregionalen Initiativen
- Aufträge in der Region.

Verlässliche Partnerschaft mit Kommunen im Rheinischen Revier

- „All business is local“ gilt gerade für den Bergbau im Rheinischen Revier. Zusammenarbeit zwischen Kommunen und RWE Power wird weitergeführt, z.B. auch beim Thema „Dorferneuerung“.

Partnerschaftliche Flächenpolitik

- RWE Power und die Region planen Entwicklungsimpulse auch durch eine gemeinschaftliche Flächenpolitik zu ermöglichen, z.B. zukünftig frei werdende Kraftwerks- und Tagebauflächen.

Fazit

- RWE hält Fortführung des Tagebaus Garzweiler in genehmigten Grenzen weiterhin für erforderlich.
- Berücksichtigung der energiepolitischen und -wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland, EU und weltweit und der Nutzungsmöglichkeiten der Braunkohle (Verstromung, Veredlung, stoffl. Nutzung) erforderlich.
- Sofern im Ergebnis der Leitentscheidung eine Aussparung von Holzweiler, Dackweiler und Hauerhof erfolgt, ist eine Minimierung des Kohleverlusts essenziell. Darüber hinaus darf es weder eine zeitliche Begrenzung der Braunkohleförderung noch eine inhaltliche Begrenzung der Nutzung geben.
- Die Tagebauentwicklung stellt sukzessives Annähern an Holzweiler und Rekultivierung sicher (kein gleichzeitiger Betrieb an drei Seiten).
- Eine Verbesserung des Immissionsschutzes für Holzweiler durch eine Optimierung der Lage des Bandsammelpunktes ist möglich.
- Umfassender Immissionsschutz ist durch planerische, organisatorische und betriebliche Maßnahmen sicher gestellt.